

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäftszc.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2697

Ahrensburg, Dienstag, den 27. Oktober 1896

19. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate

November u. Dezember

werden von der Post zum Preise von 1 Mt. 10 Pfg. mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 Mt. für den Ortsbestellbezirk angenommen.

Die Expedition.

Post und Telegraphie.

Bei der letzten Staatsberatung im Reichstage wurde von einem sozialdemokratischen Abgeordneten behauptet, die Reichspostverwaltung stehe nicht auf die Höhe der Zeit, sie sei versteinert. Der Vorwurf wurde damals entschieden zurückgewiesen. Wie ungerechtfertigt er war, zeigt der jetzt veröffentlichte amtliche Bericht über die Ergebnisse der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, die sich auf die Zeit vom 1. April 1891 bis zum 31. März 1896 erstreckt. Darnach ist die Zahl der Postanstalten in den fünf Jahren auf 28 683 gestiegen, die Zahl der Telegraphenanstalten auf 13 729, das heißt mit anderen Worten: Während der fünf Jahre sind täglich mindestens drei neue Postanstalten und eine Telegraphenanstalt entstanden. 119 539 Kilometer Telegraphenlinien mit 547 814 Kilometer Telegraphenleitungen bienten am 31. März 1896 dem telegraphischen Verkehr (gegen 93 058 Kilometer Linie und 373 944 Kilometer Leitung am 31. März 1891): in

den letzten fünf Jahren sind also täglich 14,5 Kilometer gebaut und 95 Kilometer Leitung gezogen worden.

In keinem Lande Europas ist die Post in demselben Maße fortgeschritten, wie in Deutschland; auch in England nicht, was weit hinter uns zurücksteht. Dieses Netz von Post- und Telegraphenanstalten breitet sich über das ganze Reich aus: von der Königsau bis nach Hohenzollern, von den Schluchten der Vogesen bis hinauf in die Masuren; ja, man findet noch auf den höchsten Bergspitzen Post- und Telegraphenanstalten: von der Schneekoppe bis zum Feldberg im Schwarzwald und vom Belchen im Elsaß bis zum Brocken im Harz. Die Verbindungen reichen von der russischen Grenze bis unmittelbar vor dem Thore von Basel. Wir finden Postanstalten im Auslande, in Konstantinopel, in Shanghai und selbstverständlich in unsern sämtlichen Kolonien. Mit der Festigung unseres Kolonialbesitzes in Afrika hat die Thätigkeit der Reichspostverwaltung an dem Ausbau der postalischen und telegraphischen Einrichtungen in den Kolonien und ihrer Anschließung in das Mutterland gleichen Schritt gehalten. Allein in Deutsch-Ostafrika ist in den Jahren 1871 bis 1893 eine oberirdische Telegraphenlinie von 412 Kilometer durch das ganze Küstengebiet gestreckt worden von Tanga im Norden bis Kilwa im Süden. Die Fortsetzung dieser Linie nach Mikiniani soll demnächst in Angriff genommen werden.

Diese Fortschritte werden noch übertrifft durch die Entwicklung, die das Fernsprechnetz genommen hat. In den fünf Jahren sind 51 228 Fernsprechnetze mit über 42 000 Kilometer Drahtleitung neu eingerichtet worden, so daß jetzt ein Fernsprechnetz über Deutschland ausgebreitet ist, wie anderwärts seines Gleichen nicht zu

finden ist. Die Leitungen, welche die Anstalten verbinden, gehen durch die Luft, liegen unter der Erde, gehen durch das Wasser, durch Flüsse, Landseen, Sümpfe, durch die Ostsee und die Nordsee; sie gehen bis zu unsern einzelnen Inseln.

Die Zahl der im Reichspostgebiet beförderten Postsendungen ist in den 5 Jahren von 2632 Millionen auf 3428 Millionen gestiegen. Man gegenwärtige sich, welche Vortheile für Handel und Industrie darin stecken, namentlich auch für die kleineren Geschäfte und die Handwerker, für die Millionen mittlerer Gewerbe, ebenso wie für die Fischerei und die Landwirtschaft. Die meisten Sendungen gehen durch die Post in Zehnfuntpacketen. Der Betrag der ermittelten Geldsendungen ist von 20 auf 22 Milliarden Mark gewachsen. Wenn man berücksichtigt, daß eine große Zahl von Sendungen gar nicht deklarirt ist oder nicht vollständig, so kommt man zu Zahlen, die sonst kaum auf irgend einem Gebiete vorkommen. Die Zahl der beförderten Drahtberichte hat um 10 Millionen zugenommen. Im Jahre 1895 betrug sie 34 1/2 Millionen. Der reine Ueberschuß der Verwaltung hat in den letzten Jahren die Höhe von rund 95 1/2 Millionen Mark erreicht.

Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserm Blatte und ersuchen die geehrten Vereinsvorstände um solche einzusenden.)

§ Kreis Stormarn, 24. Oktober. Die nächste Prüfung der Puffschmiede an der Puffbeschlagsschule in Altona findet am 2. Januar 1897 statt.

Die Jagd auf der ca. 1060 Hektar großen Feldmark der Gemeinde Grohensee wurde auf 6 Jahre an einen Herrn aus Altona für jährlich 600 Mt. verpachtet. Der bisherige Pachtpreis betrug 450 Mt.

§ Ahrensburg, 26. Oktober. Zu der Notiz in dem Schöffengerichtsbericht der vorigen Nummer betr. die Verurtheilung eines Arbeiters aus dem Gut Ahrensburg wegen Diebstahls bemerken wir berichtigend, daß das Urtheil nicht auf 14, sondern auf 5 Tage Gefängniß lautete.

Die Bestellung der Winterfaat ist durch das andauernd regnerische Wetter ungemein verzögert worden, z. B. ist man noch vollauf mit der Ernte von Futter- und Zuckerrüben beschäftigt. Mit dem Anbau der letzteren Feldfrucht ist in der Umgegend unseres Ortes, wo man sich bisher ablehnend dagegen verhielt, von einzelnen Besitzern der Anfang gemacht worden; die Rüben werden nach der Zuckerrübe in Obesloe geliefert. Der Ertrag scheint in diesem Jahre nicht gerade ungünstig zu sein, doch hört man, daß wohl insolge der andauernden Nässe, der Zuckergehalt geringer ist wie sonst. Die Futterrüben sind durchweg verhältnismäßig klein geblieben, bei dem vielen Regen gestaltet sich die Feldarbeit an den Rüben recht schwer für Menschen und Vieh. Mit dem Einbringen des sog. Rübenroggens wird es in diesem Herbst recht spät.

Auf Antrag des Gemeindevorstehers ist vom königlichen Landrath gestattet worden, daß in der Gemeinde Ahrensburg an den beiden Sonntagen 1. und 8. November d. J. die zulässige Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe um 4 Stunden, und zwar von 2—6 Uhr Nachmittags ausgedehnt wird.

Gase und Gans spielen jetzt in der Besetzung der Mittagstafel eine große Rolle. Es dürfte der Hausfrau nicht unwillkommen sein, zu erfahren, auf welche Weise man das Alter dieser Thiere leicht ermitteln kann. Im allgemeinen erkennt man die Gans an den Federn, den Hasen an seinen Läufen. Sind die Nägel an den Zehen der Hasen, namentlich an den Hinterläufen, noch schwarz, etwas spitz und scharf, so hat man es mit einem diesjährigen Hasen zu thun. Sind hingegen die Nägel abgelaufen und an den Hinterläufen grau, so ist es ein älteres Thier. Auch achtet man bei einem geschossenen Hasen auf die Augen. Sind diese schon eingefallen, so ist der Gase schon mehrere Tage todt. — Um das Alter der Gans zu ermitteln, muß man, wie gesagt, auf die Federn achten. Es befinden sich am äußersten Rücken jedes Gänsefüßels, dicht bei den größten Schwungfedern, zwei kleine, beson-

Die Sühne.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Mag Deine Schuld sein, welche sie wolle, wir sehen nur in Dir die Netteerin unseres Kindes,“ sagte der Pfarrer hinzu.

Die Kranke stieß einen dumpfen Klage-ton aus — vielleicht war es nur ihre Wunde, die sie schmerzte, denn ein Hufschlag hatte auch ihre Stirn getroffen, und es war kein Zweifel, daß die Unglückliche unfähig viel zu leiden hatte.

Einen Augenblick versank Franziska in Schweigen, dann begann sie leise, oft in längeren Zwischenräumen, ihre Erzählung:

„Ich bin das Kind armer Eltern und weit von hier geboren. Noth und Elend hob ich früh kennen gelernt. Zu ländlichen Arbeiten war ich zu schwach, und so wurde ich in die Stadt geschickt, um weibliche Handarbeiten zu lernen; aber dort in der Stadt hielt ichs nicht lange aus; ich sehnte mich wieder hinaus auf das Dorf, dort war ich doch glücklicher, und als ich eines Tages hörte, daß die Gutsheerrschaft des benachbarten Dorfes ein Stubenmädchen suchte, bewarb ich mich um die Stelle. Sie warnten mich alle vor dem Dienst, denn die Baronin war als streng und hochmüthig verschrien, doch ich wollte ja alles ertragen, wenn ich

nur der finsternen Stadt den Rücken kehren konnte. . .“

Der Baron war von seinem Stuhl aufgestanden und leise näher getreten. Mit verstränktem Arme stand er jetzt am Fußende des Bettes, kalt, bewegungslos wie ein Bild von Stein; nur um die schmalen Lippen zuckte es schmerzlich, und die tiefstehenden Augen ruhten wie träumerisch auf der Kranken.

Bei den letzten Worten Franziska's ward auch die Baronin aufmerksam. Sie hatte mißmüthig wieder auf dem Stuhle Platz genommen, hörte aber jetzt auf, mit dem Taschentuch zu fächeln, und strengte ihre Augen an, als müßte sie trotz der herrschenden Dunkelheit die Gesichtszüge der Erzählenden erkennen. Franziska fuhr fort:

„Wohl hatten die Leute nicht zu viel gesagt; — es war eine harte, eigenwillige Frau, und ich hatte schlimme Tage; aber ich fügte mich — mit der ganzen Schmiegsamkeit der Jugend und der Armuth. . . Als die Baronin sah, daß ich immer freundlich und willfährig war, selbst bei ihrer schrecklichsten Laune, wurde sie zuletzt sanfter und nachsichtiger gegen mich, so weit es die leidenschaftliche, grüdenhafte Frau sein konnte. Ich fühlte oft bitter ihre Härte und war mehrmals auf dem Sprunge davon zu gehen — o, hätte ich's nur gethan — aber dann dachte ich wieder, sie kann nicht dafür, das Unglück hat sie so schlimm und hart gemacht, denn sie war doch recht unglücklich. Ihr seliger Mann hatte alles verschwendet und

ihr die schönen Güter tief verschuldet hinterlassen, da mußte die arme Wittve freilich alle Kraft zusammen nehmen, fest und entschlossen werden wie ein Mann, um sich oben zu erhalten. Ihr Sohn war noch zu jung und, wie die Gnädige sagte, ein Träumer und Phantast — nun gab es täglich Auftritte zwischen dem Sohne und der Mutter, die einen Landwirth aus dem jungen Herrn machen wollte, der ging aber müßig herum und machte Verse.

„Mit mir sprach der junge Baron kein Wort; ich hielt ihn für so stolz wie seine Mutter; aber wenn ich ihm oft eine Handreichung machen mußte, sah er mich stets so seltsam an, und mir wars, als könnten seine dunklen Augen reden. Als wieder einmal zwischen der Baronin und ihrem Sohne ein Streit ausgebrochen war, da ging der junge Herr in größter Aufregung auf und ab, und ohne auf mich, die ich schweigende Zuhörerin dieser Szene gewesen, weiter zu achten, rief er wild und verzweifelt:

„Nein, länger ertrag ichs nicht, ich muß die Kette sprengen und hinaus! Ich bin kein Knabe mehr, der sich unterjochen läßt, das soll ein Ende nehmen, und eh' will ich zu Grunde gehen, eh' —“

„Da sagte ich mir ein Herz und redete den jungen Herrn an. Mehrere Jahre gehörte ich nun schon zum Hause, ich war ja ein Jahr älter als der Baron und meinte, ich müßte nun auch mehr Einsicht haben. . . Ich hat ihn, hier zu bleiben und nicht seiner

armen Mutter solchen Kummer zu machen, die sich doch nur um ihn abquälte, und wenn er sich mehr der Wirthschaft annehmen wollte, würde noch alles gut werden. — Er sah mich eine Weile mit seinen dunklen Augen an, und als ich noch immer weiter sprach, ergriff er plötzlich meine Hände und sagte mit weicher Stimme:

„Weißt Du es nicht, Mädchen, daß Du allein das Zauberband bist, das mich hier noch fesselt?“

„Ich schrak zusammen, zitterte am ganzen Körper, und als ich vor Bestürzung kein Wort hervorzustammeln vermochte, sagte er lächelnd und plötzlich den Ton ändernd:

„Schwage nur weiter, Du kleine Elster, das klingt ja allerliebste! Und wie Du mich ansehen kannst, Franziska, Du bist mit Deinen beredten Augen schon ein kleiner — er nannte ein fremdes Wort —“

„Demosthenes!“ rief unwillkürlich der Baron und schrak dann selbst vor seinem eigenen Wort zusammen.

Die Kranke berührte das Wort wie ein elektrischer Schlag. „So hieß es!“ sagte sie lebhaft.

Der Pfarrer nickte nur mit dem Kopfe. Franziska begann von Neuem:

„Seitdem sprach der junge Herr oft mit mir; er meinte, nun sei das Eis gebrochen, und nun könne er wohl sagen, wie er mich schon lange innig geliebt. Er hatte solch' schöne Worte für alle seine Empfindungen, und ich hörte ihm gerne zu — oft verstand

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Anzeigen.

Bekanntmachung betr. die Einkommensteuer-Beranlagung pro 1897/98.

Unter Hinweis auf § 21 des Einkommensteuergesetzes vom 24 Juni 1891 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß behufs Aufnahme des Personenstandes für die Einkommensteuer-Beranlagung für das Jahr 1897/98 in diesen Tagen den Hausbesitzern und Haushaltungsvorständen

Hauslisten

zugestellt werden, deren Ausfüllung aus dem Inhalt leicht verständlich ist.

Nach § 22 des oben erwähnten Gesetzes ist jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- u. Erwerbsart anzugeben. Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenvermieteter zu erteilen. Unter den Haushaltungsvorständen sind auch diejenigen aufzuführen, welche nur zeitweise, also ohne ihren hiesigen Wohnsitz aufzugeben abwesend sind.

Dem Haushalte zugesählt werden u. dem zufolge in die Hausliste einzutragen sind auch Gehülften, Gesellen, Arbeiter, Lehrlinge, Diensthofen u. sofern sie bei ihrem Arbeitgeber u. im Hause wohnen. Solche Personen dieser Art, die außer halb der Wohnung des Arbeitgebers wohnen bez. logieren, sind in die für ihre Wohnung bestimmte Hausliste einzutragen. Arbeits- und Dienstpersonal, Logiermischer usw. sind nach den Mitgliedern der Familie der Reihenfolge nach in die Hausliste einzutragen.

Wissenschaftlich unrichtige Angaben sind mit Strafe bedroht (§ 66 des Gesetzes) desgleichen wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. bestraft, wer die in Gemäßheit des § 22 des Gesetzes von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügende Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt.

Vom 4. November d. J. an sind die ausgefüllten Formulare zum Abholen bereit zu halten, zur Vermeidung von Verzögerungen wird den Hausbesitzern und den Haushaltungsvorständen die pünktliche Innehaltung dieser Frist zur Pflicht gemacht.

Zur Vermeidung lästiger und zeitraubender Rückfrage und im Interesse einer ordnungsmäßigen Durchführung des Einkommensteuergesetzes sowohl als in dem des einzelnen Steuerpflichtigen wird die sorgfältige Ausfüllung der Hauslisten dringend empfohlen.

Ahrensburg, den 26. October 1896. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß von dem königlichen Herrn Landrath auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 21. Juni 1892 gestattet worden ist, daß in der Gemeinde Ahrensburg die zulässige Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe für alle Zweige desselben am

Sonntag, den 1. u. den 8. November d. J.

um 4 Stunden, und zwar von 2—6 Uhr Nachmittags ausgedehnt wird.

Ahrensburg, 26. Okt. 1896.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Abermals neu eingetroffen! letzte Neuheit in Jackets letzte Neuheit in

Regen-, Winter- und Abend-Mäntel

Herren-Winter-Paletots

zu 9, 12, 15, 18, 24, 33 und 42 Mark

in grösster Auswahl.

Julius Weil, Nchfl.

Am Sonntag, den 1. u. 8. November ist mein Geschäft bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt in Wandsbek, Curvenstraße 26, kauft Hafer, Heu und Roggenstroh an und bevorzugt dabei die Produzenten in jeder Hinsicht.

Bei Hafer- und Heuangeboten sind stets die Proben mit vorzulegen, Roggenstroh aber kann in diesem Monat ohne Weiteres zugelassen werden.

Das Vorstehende wird hiermit zur Kenntniss der Produzenten gebracht. Ahrensburg, 20. October 1896.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Chausseebau im Kreise Stormarn.

Zum Chausseebau von Ahrensburg bis an die Hamburger Grenze bei Bierbergen, in 1,27 Kilometer Länge, sollen die Erdarbeiten, Brücken- und Seilbauten, die Lieferung von Chausstrangs- und Pflaster-Materialien, von Nummern-, Press- und Grenzsteinen, die Ausführung der Stein schlägels-, Chausstrangs- und Pflasterarbeiten sowie die Errichtung von Schutzgeländern u. im Wege des schriftlichen Angebots

am Sonnabend, den 31. October 1896, Vormittags 11 1/2 Uhr

im Kreishause zu Wandsbek verdingen werden.

Die Bauarten und Bedingungen können im Kreishause zu Wandsbek während der Dienststunden eingesehen, die Bedingungen nebst Angebotsformular gegen Erstattung der Schreibgebühren vom Unterzeichneten bezogen werden.

Schriftliche Angebote mit dem äußeren Vermerk „Chausseebau Ahrensburg-Bierbergen“ sind bis zum 30. October 1896 an den Landesbaumeister Lüdemann in Wandsbek einzusenden, oder in dem Submissionstermin rechtzeitig abzugeben und werden alsdann in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet werden. Pinneberg, den 13. October 1896.

Der Landesbauinspector A. Beckmann.

Bekanntmachung.

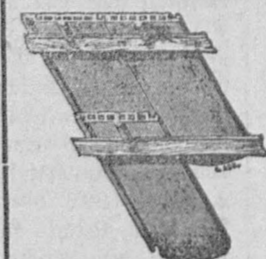
Wegen der in der Nachbarschaft von Geesthacht noch herrschenden Maul- und Klauenseuche wird hierdurch das Austreiben von Hornvieh und Schweinen auf den zum 2. November d. J. in Geesthacht anstehenden Markt untersagt.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden, falls nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder entsprechender Haft bestraft werden.

Hamburg, den 24. October 1896. Die Landherrenschaft Bergedorf.

Friedrichsruher Thonwerk bei Reinbeck

empfiehlt Deutsche Hohlstrangfalzziegel, D. R.-P. 45165,



daselbst ermöglichen, geliefert. Falzziegelproben gratis ab Werk.

Vertreter: P. Wagner, Hamburg.

Advertisement for Heinrich Westphal, Schuhmachermeister, featuring an illustration of a shoe and text describing his work and location in Ahrensburg.

Advertisement for Stollwerck'sche Chocoladen, highlighting awards and quality, with text: 'ausgezeichnet durch 51 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen und 26 Hofdiplome sind überall käuflich!'.

Advertisement for Schadendorff's Hotel, Ahrensburg, offering a subscription to concerts, listing various musical ensembles and their repertoire.

Advertisement for H. Schadendorff, featuring a list of concert programs and subscription prices for various groups.

Freihändiger Verkauf.

Am Mittwoch, den 28. October d. J., Nachmittags 3 Uhr

sollen im Hotel „Eindenhof“ zu Ahrensburg die zum Hofe „Fabrit“ gehörigen Ländereien und zwar:

46 Tonnen an der Hamburg-Lübbecke Chaussee, am Blinningstedter Weg,

25 Tonnen

12 Tonnen am Dänenteich

belegen, öffentlich meistbietend im Einzelnen oder Ganzen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Das Land eignet sich zur Anlage von Gärtnereien, Parkanlagen, Villen und zu Bauplätzen.

Auskunft erteilt J. H. Westphal in Sohe bei Alt-Nahlstedt und Hotelbesitzer Kröger in Ahrensburg. Ahrensburg, den 21. October 1896.

H. Westphal.

Zahntechnisches Atelier in Ahrensburg im Hause des Sattlermeisters J. Stegmann. Schmerzlöse Zahn-Operationen, Zähne reinigen Nervtödtend Plombiren.



Anfertigung künstlicher Gebisse unter Garantie der Brauchbarkeit. Sprechstunden Wochentags Vormittags von 8 bis 12 Uhr, E. H. R. Lampe.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kröger, Eindenhof in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann Lüttgens in Bargteheide zu sprechen.

F. Schacht, Zahntechniker, Reinfeld.

Bedeutend verbesserte Rüben-Schneider

1000 Pfund Scheibenschneider in einer halben Stunde schneidend und leicht gehend

empfiehlt Schmidt, Schmiedemeister, Ahrensburg.

Winterobst

zu Kauf gesucht. Offerten an C. Meyer, Hamburg Dammtorstraße 21a

Klavier

mit schönem Ton, sehr billig, für 150 Mark zu verkaufen. F. Peters, Volksdorf.

Viehmärkte.

Sofort. Die Zutritt zum Viehmarkt bestand aus 4950 Stück Hornvieh und 1100 Schafe und Lämmer. Sowohl im Vorverkauf wie auch am Markt verlief das Geschäft sehr langsam bei weichen Preisen. Bezahlt wurde für Hornvieh per 100 Pfd. Schlachtgewicht: prima Dual Ochsen und Düren 57-58, 2. Dual 52-54, prima Dual junge fette Kühe 50-54, 2. Dual ältere 45-50, 3. Dual, geringere Waare 36-40 Mk. Der Schafhandel verlief träge. Bezahlt wurden für Verlanthwaare die vorwöchentlichen Preise, beste fette Hammel 52, Schafe 40-45 und Lämmer 55 Pf., das Pfund Fleischgewicht.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M C Y M

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19